

LESEPROBE

Lynsay Sands: Mit Herz und scharfen Kurven

Band 25830

Copyright © 2011 by Lynsay Sands

Originaltitel: The Loving Daylights

Übersetzer: Barbara Alberter

„In zwanzig Minuten, Jane, D&C Meeting!“

„Ja.“ Jane Spyrus erhob sich von ihrem Tisch und lächelte die große blonde Frau an, die an der Tür zu ihrer Werkstatt stand. „Dann werde ich fertig sein. Aber danke, dass du mich daran erinnerst, Lizzy.“

„Kein Problem. Soll ich reinschauen und dich abholen, wenn ich rübergehe? Nur für den Fall, dass du über deiner Arbeit wieder einmal alles vergisst?“

Jane nahm ihr das Angebot nicht übel. Sie war bekannt dafür, dass sie sich in ihre Projekte hineinsteigerte und zu den Meetings zu spät kam. „Nein, ist schon in Ordnung. Ich muss nur noch ein paar Einstellungen vornehmen, danach mache ich mich gleich auf den Weg.“

Lizzy Hubert nickte und betrat langsam den Raum. „Woran *genau* tüftelst du eigentlich?“

Sofort stellte Jane sich so, dass sie ihr den Zugang zum Arbeitstisch versperrte. „Nee, nicht. Das wirst du noch früh genug zu sehen bekommen.“

„Du kannst einer Frau aber nicht vorwerfen, dass sie es versucht.“ Lachend zuckte die Blondine mit den Schultern. „In zwanzig Minuten also. Ich halte dir einen Platz frei.“

Jane wartete, bis die Tür hinter Lizzy ins Schloss gefallen war, bevor sie sich entspannte und sich wieder den Dingen auf ihrem Tisch zuwandte. Sie schüttelte den Kopf.

Es war dumm von ihr, dass ihr dieses letzte Projekt peinlich war, denn es war eine brillante Idee. Zumindest *ihrer* Meinung nach. Und auch die BT-Tracker, die sie gleichfalls heute präsentieren wollte, waren ihr nicht peinlich. Na ja, nicht ganz so. Aber diese Mini-Raketen-Werfer trieben ihr schon irgendwie die Röte ins Gesicht,

und sie wand sich, wenn sie nur daran dachte, sie vorzuführen. Natürlich war das ohnehin ein Aspekt ihrer Arbeit, den sie nicht mochte. Jane bereitete es großen Spaß, neue Waffen für B.L.I.S.S. zu erfinden, aber sie hasste es jedes Mal, sie bei den monatlichen Meetings der Abteilung "Development and Creation" vorzustellen, denn ihre Talente als Rednerin waren eher bescheiden. Stotternd und stammelnd kämpfte sie mit den Worten und war sich im Klaren darüber, dass sie häufig wie eine Idiotin klang. Umso erstaunlicher war es für sie, dass Y ihre sämtlichen Erfindungen für die Produktion abgesegnet hatte.

Bei dem Gedanken an die Chefin von B.L.I.S.S. schnitt Jane eine Grimasse. Y war eine knallharte Ex-Agentin, die den Eindruck vermittelte, alles zu wissen und alles zu sehen. Sie war die einschüchterndste Person, der Jane je begegnet war. Jane vermutete, dass man deshalb nie sicher sein konnte, was die Frau dachte, weil sie nie eine Miene verzog. Wahrscheinlich war das auch der Grund, weshalb es so schwer fiel, ihr Alter einzuschätzen. Ihr Gesicht war auffällig faltenlos, und doch war sie schon ewig bei B.L.I.S.S. – behauptete jedenfalls Janes Großmutter.

Und ihre Gran musste es wissen. Auf die eine oder andere Weise war Janes gesamte Familie in die Geheimdienstbranche involviert, meist als Spione im Außendienst. Gran selbst war eine Ex-Agentin, die zur selben Zeit aktiv gewesen war wie Y und Janes Eltern. James und Elizabeth Spyrus hatten beide für B.L.I.S.S. gearbeitet, als sie starben – ihre Mutter als Top-Agentin mit der höchsten Aufklärungsrate, und ihr Vater als Wissenschaftler in der D&C. Ihr Wagen war auf dem Weg zu einer Firmenfeier explodiert. Damals war Jane erst fünf Jahre alt. Später hatte sich herausgestellt, dass eine andere Agentin die Seiten gewechselt und die Namen ihrer Mitarbeiter an ein Konsortium verkauft hatte, dessen Ziel es war, B.L.I.S.S. auszuschalten. James und Elizabeth waren zwei von sechs Angestellten, die umgebracht worden waren, bevor der Dienst die Sache hatte aufklären können.

Nach dem Tod ihrer Eltern hatte Jane bei ihrer Großmutter gelebt, und Maggie Spyrus, James' Mutter, hatte dafür gesorgt, dass Jane alles lernte, was notwendig war, um sie zu einer guten Agentin auszubilden: Sprachen, Kampfsportarten, zielsicheres Schießen. Letztendlich hatte Jane allerdings beschlossen, stattdessen in die Fußstapfen ihres Vaters zu treten und in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung zu arbeiten, da sie fand, dass sie einfach nicht der risikofreudige Typ war. Dem Adrenalinstoß lebensgefährlicher Heldentaten eines

Geheimdienstlers zog sie staubige alte Bücher und das Herumbasteln an irgendwelchen technischen Geräten vor. Dabei versicherte sie sich allerdings gern, dass ihre Entwicklung von innovativen neuen Waffen und sonstigen Dingen genauso wichtig war.

Mit einem winzigen Schraubenzieher nahm Jane die letzten mehrerer notwendiger Justierungen an einem Prototypen des BMRW vor. Das dauerte nur zwei Sekunden. Anschließend richtete sie sich auf, seufzte zufrieden, nahm ihre Brille ab und betrachtete ihre Schöpfung. Für einen ahnungslosen Zuschauer sah dieser BMRW – der B.L.I.S.S. Mini-Raketen-Werfer nicht bedrohlicher aus als ein neonrosafarbener Vibrator. Was natürlich beabsichtigt war. Es war seine "Tarnung", und keiner würde es je wagen, ihn näher zu untersuchen.

Grinsend begann Jane, alles in ihre Aktentasche zu packen. Dann griff sie über den Tisch und schaltete das Radio ein, das sie auf einen Sender eingestellt hatte, der Hits der 80er spielte. "Whip It" von Devo schallte durch den Raum. Bei den ersten Takten hielt sie inne und bewegte ruckartig den Kopf. Der Song hatte etwas, obwohl Jane ihn eigentlich nicht besonders mochte. Aber verdammt, jedes Mal, wenn er lief, unterbrach sie, was immer sie gerade tat, drehte die Lautstärke auf und tanzte dazu. So wie jetzt. Den BMRW-Vibrator noch in der Hand, begann Jane wie wild durch die Werkstatt zu hopsen, und als der Chor einsetzte – die einzigen Worte, die sie kannte – hielt sie sich ihr Werk vor den Mund und sang hinein.

"Kann es sein, dass ich störe?"

Jane erstarrte, wobei sie den leuchtend rosafarbenen BMRW weiterhin vor die geöffneten Lippen. Als ihr Blick darauf fiel, wünschte sie, der Boden würde sich unter ihr auftun und sie komplett verschlucken. Es *konnte* niemand anders sein als Richard Hedde, genannt Dick, der da in der Tür zu ihrem Arbeitsraum stand. Das Grinsen in seinem Gesicht war so breit, dass ihr eigenes Gesicht vor lauter Mitempfinden schon anfang wehzutun. Aber dazu würde es *nie und nimmer* kommen!

Indem sie so tat, als wäre sie nicht gerade rot angelaufen wie eine Tomate, ließ sie das provisorische Mikrofon sinken, machte mit vorgetäuschter Ruhe das Radio aus und wandte sich der einzigen Person zu, die sie in der D&C absolut nicht leiden konnte. "Keineswegs. Ich habe nur gerade meine neueste Erfindung ge-t-testet."

Gut möglich, dass es das Dummste war, was sie je im Leben gesagt hatte. Jedenfalls war es nichts, was Richard großzügig überhören konnte. "Also wirklich,

Jane, ich wusste ja immer, dass du nicht über viele soziale Kontakte verfügst, doch wenn du nicht einmal eine Ahnung hast, wie man dieses Ding testet, bist du noch hoffnungsloser, als ich dachte."

Jane hätte es nicht für möglich gehalten, aber sie wurde sogar noch röter. Sie kniff den Mund zusammen und legte den BMRW zusammen mit einem anderen, den sie vorher bereits justiert hatte, in ihre Aktentasche. "Gibt es etwas, was du von mir wolltest, Dick?"

"Ich wollte dich nur daran erinnern, dass das D&C Meeting um ..." Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr. "... in fünf Minuten ist. Wir wollen doch nicht zu spät kommen. Schon wieder."

Gereizt knirschte Jane mit den Zähnen, schloss allerdings nur ihre Tasche, hob sie auf und durchquerte den Raum mit so viel Würde, wie sie aufbringen konnte. "Ich wollte gerade dorthin."

"Aber sicher wolltest du das. Nachdem du deine Erfindung ausgetestet hättest, richtig?" Er lachte, während sie ihren Mantel vom Haken neben der Tür nahm und auf den Flur hinaustrat. Richard folgte ihr und zog die Tür hinter sich zu. "Übrigens, Jane. Ich will dir nur ungern eine weitere Illusion rauben, doch dein kleiner Prototyp da wurde vor Jahren schon von jemand anderem erfunden. Er hat sogar einen Namen. Ich glaube, man nennt ihn Vibrator."

"Ha, ha." Jane ging schneller, um ihrem Kollegen zu entfliehen. "Danke dafür, dass du mir diese Neuigkeit mitteilst."

"Immer gern", rief er ihr hinterher. Auch wenn sie sein Gesicht nicht sehen konnte und sich nicht umdrehen wollte, um nachzuschauen, war ihr klar, dass er die Situation extrem genoss. Nichts schien Richard mehr Vergnügen zu bereiten als sie zu demütigen. "Ich freue mich immer, wenn ich helfen kann."

Während sie noch ein paar unschöne aussagekräftige Ausdrücke vor sich hin murmelte, setzte Jane ihren Weg über den Flur zum Konferenzzimmer fort. Erleichtert bemerkte sie, dass beinahe alle versammelt waren, was bedeutete, dass Richard die Klappe halten würde. Zumindest vorläufig.

"Jane!" Lizzy saß ein Stück links von der Mitte des Tisches, und Jane schritt auf ihre Freundin zu.

Anders als Richard war Lizzy die Einzige in der D&C, die etwa in Janes Alter war. Alle übrigen Mitglieder der Abteilung waren älter. Man hatte sie angeworben, als B.L.I.S.S. ins Leben gerufen wurde, und ein Job in der D&C bei B.L.I.S.S. war ein

Job fürs Leben. Die Geheimsachen waren einfach zu bedeutend, als dass irgendetwas anderes infrage kam. Jedem, der in Erwägung zog, dort anzufangen, wurde dies ziemlich deutlich erklärt, bevor er unterschrieb. Niemand arbeitete bei B.L.I.S.S. in der D&C-Abteilung und verließ die Organisation dann wieder. Jane hatte zwar keine Ahnung, was geschehen würde, falls jemand so etwas versuchen sollte, aber sie hatte den Verdacht, dass es nichts Gutes sein könnte. Soweit sie wusste, war das auch noch nie passiert. Niemand war dumm genug, es zu probieren oder auch nur den Wunsch dazu zu verspüren. Schließlich war es ein großartiger Arbeitsplatz mit unbegrenzten Mitteln und nahezu unbegrenzter Freiheit.

"Ich kann gar nicht glauben, dass du es zur Abwechslung einmal rechtzeitig geschafft hast", neckte Lizzy sie freundlich, während Jane ihren Mantel über die Rückenlehne des Stuhls hing, den sie ihr freigehalten hatte.

Jane lächelte leicht gezwungen und setzte sich, wobei sie sich sehr bewusst war, dass Richard nach ihr den Raum betrat. Zu ihrer großen Erleichterung gab er keinen weiteren Kommentar ab, sondern eilte einfach zu einem der beiden Stühle am unteren Tischende, wo er mit dem Rücken zu den Fenstern saß.

"Y wird beeindruckt sein, dich hier vorzufinden und nicht wie sonst erst zu sehen, wenn du hereingestolpert kommst, nachdem sie die Sitzung bereits eröffnet hat", fuhr Lizzy fort.

Jane stöhnte. Y schien sich über ihre Verspätungen nie aufzuregen, sondern rechnete schon geradezu damit. Jane vermutete, dass es zum Teil an dieser Nachsichtigkeit lag, dass Richard so fies zu ihr war. Während Y sie zu mögen schien und sich angesichts ihrer Verspätungen sehr geduldig zeigte, wurde bei Richard kein Auge zugedrückt. Auch sonst mochte ihn niemand besonders gern.

Als hätten sie sich herbeigerufen, öffnete sich plötzlich die Tür, und Y sowie Janes Vorgesetzter traten ein. Y war die Chefin von B.L.I.S.S., aber Ira Manetrue war Chef der D&C-Abteilung. Der Gentleman – eine alte Flamme ihrer Großmutter – hatte Jane vom ersten Tag an unter seine Fittiche genommen und betrachtete sich selbst als ihren Mentor. Alles in allem Umstände, die Richard nur noch mehr erbosten. Diesen Aspekt seiner Unzufriedenheit konnte Jane beinahe verstehen, doch Richard war selbst schuld an seinen Problemen. Wäre er einfach respektvoll und weniger ein schmieriger Schleimer, würde er weiterkommen. Aber sein Verhalten war so unangenehm, dass Jane es nicht fertigbrachte, ihm das zu sagen. Meistens

ignorierte sie ihn einfach, so wie alle anderen es taten. Besser gesagt, sie versuchte es.

"Schönen Tag, alle miteinander", begrüßte sie Mr Manettrue, während Y und er ihre Plätze am oberen Ende des Tisches einnahmen. Er legte Notizblock und Stift zurecht und fragte: "Wer wird heute mit der Präsentation beginnen?"

Dabei schaute er Jane an, aber sie senkte den Blick auf den Kuli in ihrer Hand und spielte damit. Irgendwann würde sie ihre Präsentation halten müssen, aber sie hatte nicht den Mut, sich tatsächlich *freiwillig* dafür zu melden ... oder die Erste zu sein. Zum Glück waren die anderen weniger scheu, und einige hoben die Hand. Erleichtert atmete Jane auf, als Mr Manettrue einem von ihnen mit einer Geste bedeutete, aufzustehen.

Die Zeit verflog, während die anderen ihre Modelle vorführten und erklärten, aber Jane fiel es extrem schwer, aufmerksam zuzuhören. Viel zu sehr war sie sich der Tatsache bewusst, dass mit jeder Person, die ihre Präsentation abschloss, der Zeitpunkt näher rückte, an dem sie an der Reihe war. Sie versuchte sich daran zu erinnern, was sie sagen wollte. Jedes Mal bereitete sie für diese Sitzungen eine Art Rede vor, die sie auswendig lernte ... und in dem Moment, wo sie sich erhob, hatte sie jedes Mal jedes einzelne Wort vergessen. Diesmal hatten sich die Worte anscheinend sogar noch früher verflüchtigt als sonst. Ihr Kopf war leer.

"Jane?" Die Stimme von Mr Manettrue unterbrach ihre panischen Gedanken. Als sie hochsah, stellte sie fest, dass alle Augen auf sie gerichtet waren, und ihr wurde ganz flau im Magen. Jetzt war sie dran.

Nervös schluckte Jane, griff nach ihrer Aktentasche und legte sie auf den Tisch. Danach stand sie auf, öffnete sie und begann, die Gegenstände herauszuholen. Ihre Hände zitterten und wieder einmal wünschte Jane sich, sie wäre keine schlechte Rednerin. Sie schloss die Tasche und hielt zwei kleine silberfarbene Kästchen hoch.

"Ich ... ehem ..." Sie brach ab und räusperte sich, dann versuchte sie es aufs Neue. "Im letzten Monat haben wir eine unserer Agentinnen verloren, weil sie gezwungen wurde, sich komplett auszuziehen, ihren Schmuck abzulegen ... und auch ihre Armbanduhr mit dem Peilsender, die bei einem Agenten im Einsatz zur Standardausrüstung gehört. Später wurde sie tot aufgefunden." Jane machte eine kurze Pause und trank nervös einen Schluck Wasser. Sie zwang sich zu einem

schwachen Lächeln und fuhr fort. "Dieser Vorfall hat mich über einen T-Tracker nachdenken lassen, der unauffindbar wäre."

"Und dann bist du auf eine Zigarettendose gekommen?", fragte Richard feixend.

"Das ist keine Zigarettendose." Jane drehte sie so, dass er erkennen konnte, wie dick die Dose war. "Abgesehen davon ist nicht die Dose der Tracker." Sie klappte den Deckel auf, damit alle die langen weißen Gegenstände darin sehen konnten. "Ich bin auf die BTT gekommen, die B.L.I.S.S. Tampon Tracker."

Als sie sah, wie alle das Gesicht verzogen, merkte Jane, wie sich ihr Magen umdrehte. Schließlich war es Y, die sie fragte: "Ist das so zu verstehen, dass es sich dabei um richtige Tampons handelt?"

Jane biss sich auf die Unterlippe. Y klang zwar nicht verärgert aber auch nicht sonderlich beeindruckt. "Also, ja. Sie können auch als richtige Tampons benutzt werden. Aber im Zentrum befinden sich Peilsender mit einem Radius von ..."

"Aber was ist, wenn die Agentin nicht gerade menstruiert?", fragte Y ruhig. Richard starrte sie entsetzt an, aber die Leiterin von B.L.I.S.S. wirkte keineswegs erschüttert von der Erfindung, und ihre sachliche Art hatte auf Jane eine beruhigende Wirkung.

"Oh, nun, daran habe ich gedacht. Es gibt eine Sorte mit und eine ohne Gleitmittel." Sie machte die zweite Dose auf. Darin befanden sich weitere Tampons, die sich von den anderen nur dadurch unterschieden, dass sie gebrochen weiß waren. "Mit dem Gleitmittel lassen sie sich leicht einführen und wieder herausziehen. Sie dienen ausschließlich dem Zweck der Aufspürung, während die ohne Gleitmittel saugfähig sind und ..."

"Ich darf doch annehmen, dass das Aufspürgerät wasserdicht verpackt ist?", unterbrach Y sie erneut.

"Ja. Es steckt im Inneren des Tampons und ist fest versiegelt. Das Schaltsystem hat eine geschätzte Lebensdauer von zwei Jahren."

Y nickte und lehnte sich ohne weiteren Kommentar zurück. Niemand sagte etwas. Die meisten der älteren D&C-Mitglieder beäugten die BTT nachdenklich und nickten. Lizzy lächelte Jane aufmunternd zu. Richard ... nun ja, er grinste gemein und wartete offenbar auf eine andere Gelegenheit, über sie herzufallen.

Jane beschloss, ihm keine Chance zu geben, und fand, dass sie fürs Erste genug zu dem Thema erzählt hatte. Sie packte die beiden silbernen Dosen wieder

zurück in ihre Aktentasche, holte tief Luft und zog zwei weitere Gegenstände heraus. Das eine war ein etwa fünfundzwanzig Quadratcentimeter großes flaches Holzbrett, in dem ein langer Stift steckte; das andere war eine Banane. Sie stellte das Holzbrett mit dem Stift nach oben auf die Tischplatte und spießte die Banane mit Schale und allem darauf auf. Als Nächstes fischte sie mehrere Folienpäckchen aus ihrer Aktentasche, wobei sie sich die ganze Zeit fragte, was sie sich nur dabei gedacht hatte. Als sie auf die Idee gekommen war, hatte sie die daraus folgenden Erfindungen – mit einer gewissen Schadenfreude – genial gefunden, aber jetzt, wo alle sie anschauten, schienen sie das Idiotischste zu sein, was sie je konzipiert hatte. Was hatte sie sich nur dabei gedacht?